

IQSH Trainingsprogramm: Unterricht beobachten, einschätzen und Feedback geben

Videobeispiel 1: Analyse „Zielorientierung“

Transparenz der Lernziele

1. Zu Beginn der Stunde verdeutlicht die Lehrkraft das Ziel/die zentrale Fragestellung/ Problemstellung.
2. Die Lehrkraft verdeutlicht, welche Lernziele mit den einzelnen Arbeitsschritten verfolgt werden.

Klärung von Anforderungen

3. Die Lehrkraft verbalisiert Anforderungen (Erwartungen) an die Lernenden.
4. Die Lehrkraft vergewissert sich, ob die Anforderungen verstanden worden sind.

Aufbau von Wissensnetzen

5. Die Lehrkraft hebt wichtige Fakten hervor und fasst sie übersichtlich zusammen.
6. Die Lehrkraft regt die Lernenden an, Verknüpfungen zu bereits gelernten Sachverhalten herzustellen.

(Trepke, Seidel & Dalehefte, 2003; Batzel et al., 2013)

IQSH Trainingsprogramm: Unterricht beobachten, einschätzen und Feedback geben

Videobeispiel 2: Analyse „Monitoring“

Allgegenwärtigkeit

1. Die Lehrkraft hat die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Blick.
2. Die Lehrkraft zeigt im ganzen Klassenzimmer Präsenz.
3. Die Lehrkraft minimiert Einzelkontakte zwischen Schülerinnen und Schülern sehr schnell.
4. Die Lehrkraft kontrolliert während des Unterrichtsgesprächs gleichzeitig das Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler.

Übergangsmanagement

5. Die Lehrkraft formuliert klare Anleitungen, denen die Schülerinnen und Schüler folgen können.
6. Die Lehrkraft setzt akustische oder visuelle Impulse/Signale (Triangel, Glöckchen etc.) ein, um die Übergänge zu organisieren.
7. Es scheint Routinen zu geben, die die Übergänge regeln: Die Schülerinnen und Schüler scheinen zu wissen, was von ihnen verlangt wird (z.B. in den Kreis kommen, Materialien selbstständig organisieren).

(angelehnt an Lotz et al., 2013; Kounin, 1976, 2006)

IQSH Trainingsprogramm: Unterricht beobachten, einschätzen und Feedback geben

Videobeispiele Feedbackgespräch: Analyse „Feedbackqualität“

Konkret:

Die Feedbackgeberin/der Feedbackgeber benennt und bewertet spezifische Unterrichtssituationen, die optimal/suboptimal waren. Sie/er skizziert mögliche Lösungen.

Emphatisch:

Die Feedbackgeberin/der Feedbackgeber hört aktiv zu und geht auf Äußerungen der Lehrkraft (Feedbackempfänger/in) ein. Sie/er Sendet Ich-Botschaften (und keine objektiven Wahrheiten). Sie/er bettet kritische Anmerkungen in positiv-wertschätzende Rückmeldungen ein.

Aktivierend:

Die Feedbackgeberin/der Feedbackgeber stellt Fragen oder bietet mehrere Handlungslösungen an. Sie/er ermutigt die Lehrkraft (Feedbackempfänger/in), sich für mögliche Lösungsoptionen selbst zu entscheiden.



1. Ziele und Ablauf der Fortbildung

Freitag:

- Überblick zu Unterrichtsqualität
- Videobasierte Unterrichtsanalyse: Zielorientierung
- Überblick zur professionellen Unterrichtswahrnehmung und -analyse
- Videobasierte Unterrichtsanalyse: Zielorientierung und Monitoring

Samstag:

- Überblick zur (Unterrichts-)Feedbackqualität
- Videobasierte Feedbackanalyse: Feedback zu Zielorientierung und Monitoring
- Simulation/Mikro-Feedback: Eigenes Feedbackverhalten verbessern

Online-Phase: Videobasierte Analyse eigenen und fremden Feedbacks


8



Gliederung

1. Unterrichtsqualität
2. Praktische Anwendung: Videobeispiel 1
3. Unterrichtsanalyse
4. Praktische Anwendung: Videobeispiel 2


9



Gliederung

1. Unterrichtsqualität
2. Praktische Anwendung: Videobeispiel 1
3. Unterrichtsanalyse
4. Praktische Anwendung: Videobeispiel 2


9

1. Unterrichtsqualität: Definition

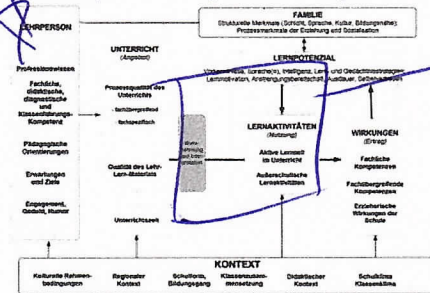
Unterrichtsqualität: „...Bündel von Unterrichtsmerkmalen, die sich als ‚Bedingungsseite‘ (oder Prozessqualität) auf Unterrichts- und Erziehungsziele (Kriterienseite oder Produktqualität) positiv auswirken, wobei die Kriterienseite überwiegend von normativen Festlegungen bestimmt ist und der Zusammenhang von Unterrichtsmerkmalen und Zielerreichung von empirischen Aussagen geleitet ist.“

(Einsiedler 2002, S. 195)

KOH Trainingssystem / Marc Koblentz & Dirk Röhler

Empirisch fundiert

1. Unterrichtsqualität: Angebot-Nutzungs-Modell



KOH Trainingssystem / Marc Koblentz & Dirk Röhler

Heute noch
übernehmen
behalten

1. Unterrichtsqualität: Drei Dimensionen

1. Klassenführung & Strukturierung
2. Kognitive Aktivierung
3. Individuelle Unterstützung

(u.a. Dilton, 2006; Klierme, Schümer & Knoll, 2001; Kunter et al., 2011, 2013; Pianta et al., 2009)

KOH Trainingssystem / Marc Koblentz & Dirk Röhler

→ weniger 2 p. safe (→ Teilkomponente)

❖

1. Unterrichtsqualität: Drei Dimensionen + Merkmale

- Klassenführung & Strukturierung**
 - Störungspräventive Unterrichtsführung
 - Effektive Zeitznutzung
 - Monitoring der Lerngruppe und der einzelnen Schülerinnen und Schüler
 - Zielorientierung, strukturierte und kohärente Unterrichtsepisoden
- Kognitive Aktivierung**
 - Auswahl und Sequenzierung kognitiv herausfordernder Aufgaben
 - Kognitiver Anspruch des Unterrichtsgesprächs
 - Kognitiv herausforderndes Üben und Metakognition
 - Anforderungsniveau entspricht den Fachanforderungen
- Individuelle Unterstützung**
 - Umgang mit Heterogenität (z.B. adaptives Unterrichtstempo, adaptive Erklärungen)
 - Konstruktiver Umgang mit Fehlern- Feedback
 - Respekt und Geduld bei Verständnisproblemen, Verhältnis Lehrkraft – Schüler(in)

(IQSH, Projekt Schulfedback)

IQSH Trainingsprogramm / Marc Kohnenwicht & Dirk Röhler

Plan = die kontinuierliche Begleitung (APVO / ^{selektiver} Feedback)

❖

1. Unterrichtsqualität: Drei Dimensionen + Merkmale

- Klassenführung & Strukturierung**
 - Störungspräventive Unterrichtsführung
 - Effektive Zeitznutzung
 - Monitoring der Lerngruppe und der einzelnen Schülerinnen und Schüler
 - Zielorientierung, strukturierte und kohärente Unterrichtsepisoden
- Kognitive Aktivierung**
 - Auswahl und Sequenzierung kognitiv herausfordernder Aufgaben
 - Kognitiver Anspruch des Unterrichtsgesprächs
 - Kognitiv herausforderndes Üben und Metakognition
 - Anforderungsniveau entspricht den Fachanforderungen
- Individuelle Unterstützung**
 - Umgang mit Heterogenität (z.B. adaptives Unterrichtstempo, adaptive Erklärungen)
 - Konstruktiver Umgang mit Fehlern- Feedback
 - Respekt und Geduld bei Verständnisproblemen, Verhältnis Lehrkraft – Schüler(in)

(IQSH, Projekt Schulfedback)

IQSH Trainingsprogramm / Marc Kohnenwicht & Dirk Röhler

*for aktives / passives Feedback;
in folgenden Hinsichten
beurteilen*

Bezug vs. qualitative Lernförderlichkeit

❖

1. Unterrichtsqualität: Zielorientierung - Indikatoren

Beispiel „Zielorientierung“:

- Explizite Ausrichtung des Unterrichts an operationalisierten Lernzielen
- Aktive Unterstützung der Lernenden bei der Internalisierung der Lernziele (Lernziele der Lehrkraft werden zu Lernzielen der Lernenden)
- Didaktische Maßnahmen:
 - Transparenz von Lernzielen
 - Klärung von Erwartungen
 - Aufbau von Wissensnetzen

(Seidel, 2011; Herweg, 2008; Prenzel, 2005)

IQSH Trainingsprogramm / Marc Kohnenwicht & Dirk Röhler

Lehrerrolle: Brückenbau, Kognitionsentwicklung → Begleitung

mitnehmen die Lücke

1. Unterrichtsqualität: Zielorientierung - Indikatoren

Transparenz der Lernziele

1. Zu Beginn der Stunde verdeutlicht die Lehrkraft das Ziel/die zentrale Fragestellung/ Problemstellung.
2. Die Lehrkraft verdeutlicht, welche Lernziele mit den einzelnen Arbeitsschritten verfolgt werden.

Klärung von Anforderungen

3. Die Lehrkraft verbalisiert Anforderungen (Erwartungen) an die Lernenden.
4. Die Lehrkraft vergewissert sich, ob die Anforderungen verstanden worden sind.

Aufbau von Wissensnetzen

5. Die Lehrkraft hebt wichtige Fakten hervor und fasst sie übersichtlich zusammen.
6. Die Lehrkraft regt die Lernenden an, Verknüpfungen zu bereits gelernten Sachverhalten herzustellen.

(Trepke, Seidel & Daleheffe, 2003; Batzel et al., 2013)

↳ also so die

1. Unterrichtsqualität: Zielorientierung - Indikatoren

„An der Tafel seht ihr 7 Wiederholungsaufgaben zur Prozentrechnung, die ihr gleich berechnen sollt. Mich interessiert zunächst, welche dieser Aufgaben ihr schon lösen könnt. Von den Aufgaben 1 bis 5 denke ich, dass sie viele von euch lösen können, die Aufgaben 6 bis 7 schätze ich als schwieriger ein. Ich möchte mit euch im Anschluss an die Einzelarbeit die Aufgaben besprechen, die euch Schwierigkeiten gemacht haben. Wir werden dann in Kleingruppen an neuen Aufgaben, vorwiegend Textaufgaben zum Thema vermehrter Grundwert arbeiten. Das Berechnen der Wiederholungsaufgaben ist wichtig, damit ihr selbst ein Bild von euren Stärken und Schwächen bekommt. Auf diese Weise kann ich euch optimal bei den Aufgaben helfen, die euch noch schwer fallen.“

1. Unterrichtsqualität: Zielorientierung - Indikatoren

„An der Tafel seht ihr 7 Wiederholungsaufgaben zur Prozentrechnung, die ihr gleich berechnen sollt. Mich interessiert zunächst, welche dieser Aufgaben ihr schon lösen könnt. Von den Aufgaben 1 bis 5 denke ich, dass sie viele von euch lösen können, die Aufgaben 6 bis 7 schätze ich als schwieriger ein. Ich möchte mit euch im Anschluss an die Einzelarbeit die Aufgaben besprechen, die euch Schwierigkeiten gemacht haben. Wir werden dann in Kleingruppen an neuen Aufgaben, vorwiegend Textaufgaben zum Thema vermehrter Grundwert arbeiten. Das Berechnen der Wiederholungsaufgaben ist wichtig, damit ihr selbst ein Bild von euren Stärken und Schwächen bekommt. Auf diese Weise kann ich euch optimal bei den Aufgaben helfen, die euch noch schwer fallen.“

Transparenz
des Lernziels

mit
Begründung

1. Unterrichtsqualität: Zielorientierung - Indikatoren

An der Tafel seht ihr 7 Wiederholungsaufgaben zur Prozentrechnung, die ihr gleich berechnen sollt. Mich interessiert zunächst, welche dieser Aufgaben ihr schon lösen könnt. Von den Aufgaben 1 bis 5 denke ich, dass sie viele von euch lösen können, die Aufgaben 6 bis 7 schätze ich als schwieriger ein. Ich möchte mit euch im Anschluss an die Einzelarbeit die Aufgaben besprechen, die euch Schwierigkeiten gemacht haben. Wir werden dann in Kleingruppen an neuen Aufgaben, vorwiegend Textaufgaben zum Thema vermehrter Grundwert arbeiten. Das Berechnen der Wiederholungsaufgaben ist wichtig, damit ihr selbst ein Bild von euren Stärken und Schwächen bekommt. Auf diese Weise kann ich euch optimal bei den Aufgaben helfen, die euch noch schwer fallen.

Klärung von Erwartungen

1. Unterrichtsqualität: Zielorientierung - Indikatoren

An der Tafel seht ihr 7 Wiederholungsaufgaben zur Prozentrechnung, die ihr gleich berechnen sollt. Mich interessiert zunächst, welche dieser Aufgaben ihr schon lösen könnt. Von den Aufgaben 1 bis 5 denke ich, dass sie viele von euch lösen können, die Aufgaben 6 bis 7 schätze ich als schwieriger ein. Ich möchte mit euch im Anschluss an die Einzelarbeit die Aufgaben besprechen, die euch Schwierigkeiten gemacht haben. Wir werden dann in Kleingruppen an neuen Aufgaben, vorwiegend Textaufgaben zum Thema vermehrter Grundwert arbeiten. Das Berechnen der Wiederholungsaufgaben ist wichtig, damit ihr selbst ein Bild von euren Stärken und Schwächen bekommt. Auf diese Weise kann ich euch optimal bei den Aufgaben helfen, die euch noch schwer fallen.

Benennung des Inhalts ohne Zieltransparenz

Vage Information zum Lernziel

Gliederung

1. Unterrichtsqualität
2. Praktische Anwendung: Videobeispiel 1
3. Unterrichtsanalyse
4. Praktische Anwendung: Videobeispiel 2

2. Praktische Anwendung: Zielorientierung

Transparenz der Lernziele

1. Zu Beginn der Stunde verdeutlicht die Lehrkraft das Ziel/die zentrale Fragestellung/Problemstellung.
2. Die Lehrkraft verdeutlicht, welche Lernziele mit den einzelnen Arbeitsschritten verfolgt werden.

Klärung von Anforderungen

3. Die Lehrkraft verbalisiert Anforderungen (Erwartungen) an die Lernenden.
4. Die Lehrkraft vergewissert sich, ob die Anforderungen verstanden worden sind.

Aufbau von Wissensnetzen

5. Die Lehrkraft hebt wichtige Fakten hervor und fasst sie übersichtlich zusammen.
6. Die Lehrkraft regt die Lernenden an, Verknüpfungen zu bereits gelernten Sachverhalten herzustellen.

(Trepte, Seidel & Delahente, 2003; Batzel et al., 2013)

Copyright 2013 by Elsevier GmbH

2. Praktische Anwendung: Videobeispiel 1

1. Was haben Sie beobachtet? Wie setzt die Lehrkraft das Qualitätsmerkmal „Zielorientierung“ um? **Beschreiben** Sie mündlich im Plenum Ihre Beobachtungen.



2. **Bewerten** Sie in schriftlicher Einzelarbeit, wie diese Maßnahmen das Lernen fördern. **Begründen** Sie Ihre Bewertung.



3. **Entwickeln** Sie in der Kleingruppe **schriftlich Handlungsalternativen**, mit denen die Lehrkraft ihre Maßnahmen optimieren und das Lernen der Schülerinnen und Schüler vermutlich besser fördern könnte.

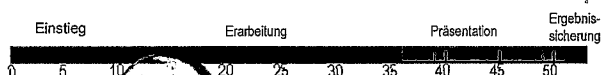


Copyright 2013 by Elsevier GmbH

2. Praktische Anwendung: Videobeispiel 1

Fach: Geschichte, Werkrealschule, Klasse 8

- Thema: Ludwig XIV.
- Gruppen bearbeiten unterschiedliche Aspekte des Themas und präsentieren das Ergebnis vor der Klasse



Gliederung

1. Unterrichtsqualität
2. Praktische Anwendung: Videobeispiel 1
3. Unterrichtsanalyse
4. Praktische Anwendung: Videobeispiel 2

Köln Trainingsprogramm / Mario Vahlebrecht & Dirk Richter

11

3. Unterrichtsanalyse



<https://www.youtube.com/watch?v=ubNF9QNEQLA>

Köln Trainingsprogramm / Mario Vahlebrecht & Dirk Richter

12

3. Unterrichtsanalyse



Köln Trainingsprogramm / Mario Vahlebrecht & Dirk Richter

13

→ Dilemma: kein einheitliches Bezugsrahmen im QSTH

Prozess der Operationalisierung

→ Wo das kistel

Spez. Phän.
des n. Bolls.

3. Unterrichtsanalyse

Beispiel für ein Kategoriensystem: Beurteilung der Lehrer-Schüler-Interaktion (Amidon & Hunter, 1967 aus Hussy et al., 2013)

Kategorie	Unterkategorie (Verhaltensaspekte)
Vom Lehrer ausgehendes Verbalverhalten	Äußert Informationen oder Meinungen Gibt Anweisungen Stellt enge Fragen Stellt weite Fragen
Lehrererwidmung	Akzeptiert a) Gedanken, b) Verhalten, c) Gefühle Lehnt a) Gedanken, b) Verhalten c) Gefühle ab
Schülererwidmung	Voraussagbare Antwort an Lehrer Nichtvoraussagbare Antwort an Lehrer Antwort an Mitschüler

KOH Trainingssysteme / Hans Koblentz & Dirk Richter 24

Opta

Merkmale fall;
anfällig auswertbar
numerisch

niedrig-informales System

3. Unterrichtsanalyse

Beispiel für ein Schätzsystem: Beobachtungsbogen der Schulvisitation Brandenburg

Basismerkmal 1 - Unterricht	Wertung
1. Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	☐
2. Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	☐
3. Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	☐
4. Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	☐
5. Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	☐

KOH Trainingssysteme / Hans Koblentz & Dirk Richter 24

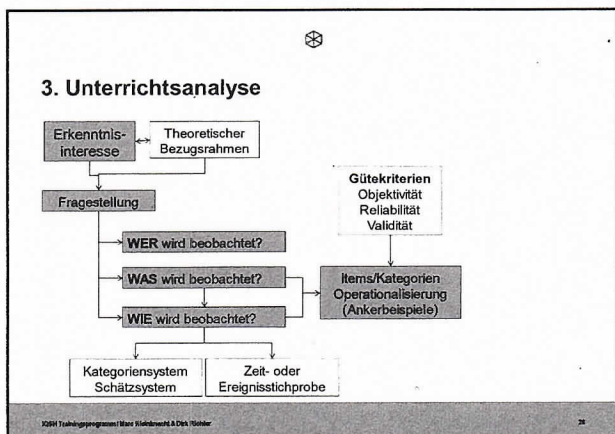
Beobachtungsprägung

Coding von 1-4

Werte der Wert Skala
wie Merkmalen

Schulfeedback - Bogen der
einmalige Skala (von 1-4)

→ Beobachtung von Profilen f. ext. Evaluation
FB durch Kollu/Richtu



3. Unterrichtsanalyse

Objektivität: Unterschiedliche Beobachter/innen kommen bei einer Beobachtung mit gleichen Methoden zu vergleichbaren Ergebnissen

Reliabilität: Mehrere Beobachter/innen kommen bei der Beobachtung des gleichen Beobachtungsgegenstandes zum gleichen Ergebnis

Validität: Beobachter/innen erfassen tatsächlich in der Beobachtung die Merkmale die auf Basis des Kategorien- oder Schätzsystems beobachtet werden sollten.

100% Trainingsprogramm / Hans Kahlweit & Dirk Wobler 27

§ Schöning in Unterrichtsbeobachtungssysteme also möglich
Bsp.: Robert P. Carter, Class-Sys
 ↳ Führerschein mit 10 DIM

3. Unterrichtsanalyse

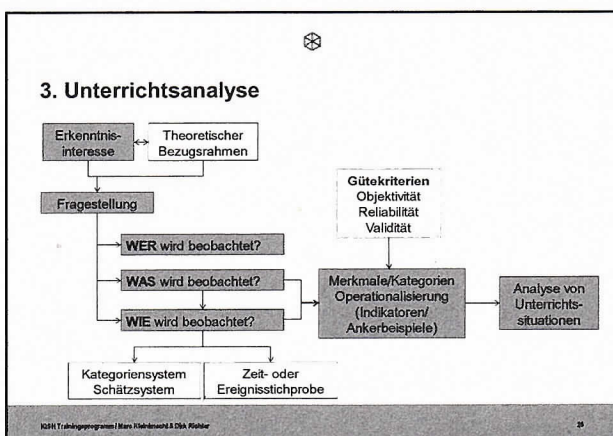
Wie kann sichergestellt werden, dass die Gütemaßstäbe Objektivität, Reliabilität und Validität bei Unterrichtsbeobachtungen eingehalten werden?

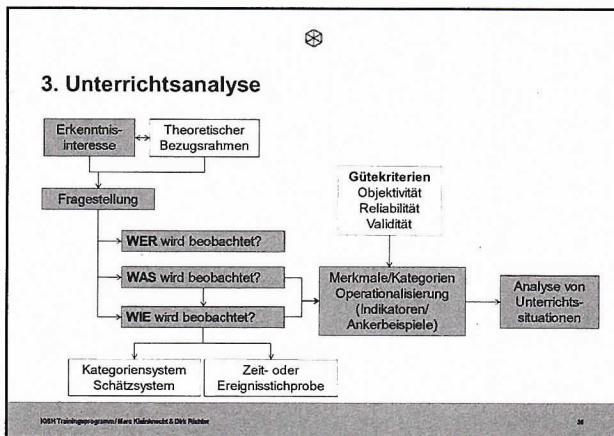
Langsamer

gemeinsame Sprache *individuelle Sicht nicht da*

100% Trainingsprogramm / Hans Kahlweit & Dirk Wobler 28

- ① gemeinsame Beobachtung
- ② Verständigung über Merkmale
- ③ Fortbildung / Beobachtungsschulung
- ④ klare Kategorien, eindeutiges Bedeutungsschema
- ⑤ Folienstory





3. Unterrichtsanalyse

Selektive Aufmerksamkeit:
Selektion/Identifikation relevanter unterrichtsbezogenen Situationen

Wissensbasierte Reflexion:
Interpretation auf der Basis konzeptuellen Wissens

- Beschreiben
- Bewerten/Begründen der Bewertung
- Handlungsalternativen entwickeln

(u.a. Seidel & Prenzel, 2007; Sherin, 2002; Sherin, Jacobs & Philipp, 2011)

10811 Trainingsprogramm / Kurs Vorkurs und 1. DVK-Klausur

3. Unterrichtsanalyse

3-Schritt-Analyse - Beispiel:

Basis: Selektion/Identifikation lernrelevanter Situationen

- Schritt 1: Beschreibung der Situation
- Bevor du die Schülerin aufrufst, sprichst du einen Schüler direkt an und forderst ihn auf sich zu beteiligen. Du rufst eine Schülerin auf, die in der ersten Reihe sitzt.

10811 Trainingsprogramm / Kurs Vorkurs und 1. DVK-Klausur

Cornell - Paper + Spalte rechts?

Fr.	Ant.

3. Unterrichtsanalyse

3-Schritt-Analyse:

Basis: Selektion/Identifikation lernrelevanter Situationen

- Schritt 2: Bewertung der Situation/Begründen der Bewertung (mit Analyse der Lernwirkung/ mit wissenschaftlichen Begriffen)
- Mir gefällt, dass du den Schüler freundlich und bestimmt ansprichst. Das strahlt vermutlich auf die ganze Klasse aus und hilft den SuS sich auf das Thema zu fokussieren. ... Mir fällt auch auf, dass du schnell die Führung übernimmst...Die SuS haben deutlich weniger Redeanteil. Es ist möglich, dass sich einige SuS bereits zum Anfang der Stunde ausklinken. Zudem kannst du dich kaum versichern, welches Vorwissen die SuS mitbringen..

© 2019 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

3. Unterrichtsanalyse

3-Schritt-Analyse:

Basis: Selektion/Identifikation lernrelevanter Situationen

- Schritt 3: Entwicklung von Handlungsalternativen
- Länger zu warten und explizit nach weiteren Erklärungen zu fragen, finde ich auf jeden Fall lernförderlich. Ich könnte mir vorstellen, dass du noch öfter den Blick im Klassenraum schweifen lässt und mehr SuS anschaust. Zusätzlich wäre eine Art Metakommentar denkbar, z.B. "Mir ist es wichtig zu erfahren, was ihr noch wisst. Es gibt kein richtig oder falsch. Ich will wissen, was ihr denkt."

© 2019 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

Gliederung

1. Unterrichtsqualität
2. Praktische Anwendung: Videobeispiel 1
3. Unterrichtsanalyse
4. Praktische Anwendung: Videobeispiel 2

© 2019 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

4. Praktische Anwendung

1. Klassenführung & Strukturierung
 - Störungspräventive Unterrichtsführung
 - Effektive Zeitznutzung
 - Monitoring der Lerngruppe und der einzelnen Schülerinnen und Schüler
 - Zielorientierung, strukturierte und kohärente Unterrichtsepisoden
2. Kognitive Aktivierung
 - Auswahl und Sequenzierung kognitiv herausfordernder Aufgaben
 - Kognitiver Anspruch des Unterrichtsgesprächs
 - Kognitiv herausforderndes Üben und Metakognition
 - Anforderungsniveau entspricht den Fachanforderungen
3. Individuelle Unterstützung
 - Umgang mit Heterogenität (z.B. adaptives Unterrichtstempo, adaptive Erklärungen)
 - Konstruktiver Umgang mit Fehlern- Feedback
 - Respekt und Geduld bei Verständnisproblemen, Verhältnis Lehrkraft – Schüler(in)

(QSH, Projekt Schulfedback)

© 2013 QSH, Projekt Schulfedback

21

4. Praktische Anwendung: Zielorientierung

Transparenz der Lernziele

1. Zu Beginn der Stunde verdeutlicht die Lehrkraft das Ziel/die zentrale Fragestellung/ Problemstellung.
2. Die Lehrkraft verdeutlicht, welche Lernziele mit den einzelnen Arbeitsschritten verfolgt werden.

Klärung von Anforderungen

3. Die Lehrkraft verbalisiert Anforderungen (Erwartungen) an die Lernenden.
4. Die Lehrkraft vergewissert sich, ob die Anforderungen verstanden worden sind.

Aufbau von Wissensnetzen

5. Die Lehrkraft hebt wichtige Fakten hervor und fasst sie übersichtlich zusammen.
6. Die Lehrkraft regt die Lernenden an, Verknüpfungen zu bereits gelernten Sachverhalten herzustellen.

(Trepko, Seidel & Delahaye, 2009; Batzel et al., 2013)

© 2013 Trepko, Seidel & Delahaye

22

4. Praktische Anwendung: Monitoring

Allgegenwärtigkeit

1. Die Lehrkraft hat die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler im Blick.
2. Die Lehrkraft zeigt im ganzen Klassenzimmer Präsenz.
3. Die Lehrkraft minimiert Einzelkontakte zwischen Schülerinnen und Schülern sehr schnell.
4. Die Lehrkraft kontrolliert während des Unterrichtsgesprächs gleichzeitig das Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler.

Übergangsmanagement

5. Die Lehrkraft formuliert klare Anleitungen, denen die Schülerinnen und Schüler folgen können.
6. Die Lehrkraft setzt akustische oder visuelle Impulse/Signale (Triangel, Glöckchen etc.) ein, um die Übergänge zu organisieren.
7. Es scheint Routinen zu geben, die die Übergänge regeln: Die Schülerinnen und Schüler scheinen zu wissen, was von ihnen verlangt wird (z.B. in den Kreis kommen, Materialien selbstständig organisieren).

(angelehnt an Lotz et al., 2013; Kounin, 1976, 2006)

© 2013 Lotz et al., 2013; Kounin, 1976, 2006

23

4. Praktische Anwendung: Videobeispiel 2

1. Was haben Sie beobachtet? Wie setzt die Lehrkraft das Qualitätsmerkmal „Zielorientierung“ um? **Beschreiben Sie mündlich im Plenum** Ihre Beobachtungen.



2. **Bewerten** Sie in schriftlicher **Einzelarbeit**, wie diese Maßnahmen das Lernen fördern. **Begründen** Sie Ihre Bewertung.



3. **Entwickeln** Sie in der Kleingruppe **schriftlich Handlungsalternativen**, mit denen die Lehrkraft ihre Maßnahmen optimieren und das Lernen der Schülerinnen und Schüler vermutlich besser fördern könnte.



© 2015 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt

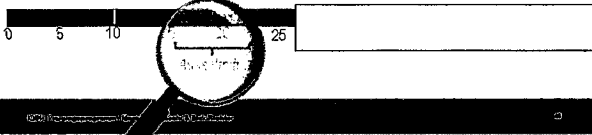


4. Praktische Anwendung: Videobeispiel 2

Fach: Geschichte, Integrierte Gesamtschule, Klasse 7

- Thema: Vom Mittelalter zur Neuzeit
- Übergang vom Einstieg/Erarbeitung im Unterrichtsgespräch zur ersten Schülerarbeitsphase (Min. 15.05-23.00)

Einstieg/Erarbeitung (UG) Erarbeitung (GA)



© 2015 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt



Gliederung

1. Unterrichtsqualität
2. Praktische Anwendung: Videobeispiel 1
3. Unterrichtsanalyse
4. Praktische Anwendung: Videobeispiel 2

© 2015 Prof. Dr. Ingrid Isenhardt



Unterrichtsqualität und -analyse: Zusammenfassung

Förderung von zwei Kompetenzen:

- Wahrnehmungs- und Analysekompetenz: Sie können eigenen und fremden Unterricht auf Basis von Merkmalen guten Unterrichts beschreiben, bewerten/ihre Bewertung begründen und Handlungsalternativen aufzeigen.
- Unterrichtsfeedbackkompetenz: Sie können einer anderen Lehrkraft eine Rückmeldung über ihren Unterricht geben, die den Reflexionsprozess dieser Lehrkraft anregt und damit ihren zukünftigen Unterricht verbessert.

© 2013 Prof. Dr. Marc Kleinknecht

13

Unterrichtsqualität und -analyse: Zusammenfassung



- Auswählen von Beobachtungssituationen
- Orientierung an Unterrichtsqualitätsmerkmalen + Indikatoren (z.B. Strukturierung - Zielorientierung)
- Schrittweises Analysieren: Beschreiben, Bewerten/ Begründen, Handlungsalternativen entwickeln

© 2013 Prof. Dr. Marc Kleinknecht

14

Kontakt/Impressum

Leuphana Universität Lüneburg
Institut für Bildungswissenschaft
Schulpädagogik und Schulentwicklung
Prof. Dr. Marc Kleinknecht
Universitätsallee 1, C1.226

marc.kleinknecht@leuphana.de
» www.leuphana.de/universitaet/personen/marc-kleinknecht.html

© 2013 Prof. Dr. Marc Kleinknecht

15

LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

UNTERRICHT BEOBACHTEN,
EINSCHÄTZEN UND FEEDBACK GEBEN
SAMSTAG: UNTERRICHTSFEEDBACK

Prof. Dr. Marc Kleinknecht & Prof. Dr. Dirk Richter

Intro
21:38-23:32

Kommunikation und Feedback im Alltag
Oder: „Das Partnerschaftspassiv“
<https://www.youtube.com/watch?v=8JMIFToAdEs>

K2H1 Trainingsprogramm / Marc Kleinknecht & Dirk Richter

Murmelfase:

1. Wie geben Sie einer Kollegin/einem Kollegen Feedback zu Ihrem/Seinem Unterricht?
2. Auf was achten Sie? Was fällt ihnen schwer?

K2H1 Trainingsprogramm / Marc Kleinknecht & Dirk Richter

LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

**IQSH TRAININGSPROGRAMM:
UNTERRICHT BEOBACHTEN,
EINSCHÄTZEN UND FEEDBACK GEBEN
FREITAG: UNTERRICHTSQUALITÄT**

Prof. Dr. Marc Kleinknecht & Prof. Dr. Dirk Richter

● Dirk Richter
● Marc Kleinknecht

1. Ziele und Ablauf der Fortbildung

Förderung von zwei Kompetenzen:

- Wahrnehmungs- und Analysekompetenz: Sie können eigenen und fremden Unterricht auf Basis von Merkmalen guten Unterrichts beschreiben, bewerten/ihre Bewertung begründen und Handlungsalternativen aufzeigen.
- Unterrichtsfeedbackkompetenz: Sie können einer anderen Lehrkraft eine Rückmeldung über ihren Unterricht geben, die den Reflexionsprozess dieser Lehrkraft anregt und damit ihren zukünftigen Unterricht verbessert.

Gliederung

1. Warum ist Feedback wichtig?
2. Was ist gutes Feedback?
3. Videobasierte Feedbackanalyse
4. Ausblick: Online-Phase + Teil 2

Gliederung

1. Warum ist Feedback wichtig?
2. Was ist gutes Feedback?
3. Videobasierte Feedbackanalyse
4. Ausblick: Online-Phase + Teil 2

1. Warum ist Feedback wichtig?



1. Warum ist Feedback wichtig?

Expertin und Experte werden:



... we argue that the differences between expert performers and normal adults reflect a life-long period of **deliberate effort** to improve performance in a specific domain". (Ericsson et al., 1993, p. 400)

KSH Trainingsprogramm / Marc Kleinwachter & Dirk Richter

Experte - Novize - Farsch

Abb.: Deliberate Practice

1. Warum ist Feedback wichtig?

"The four essential components of deliberate practice:

1. You must be motivated to attend to the task and exert effort to improve your performance.
2. The design of the task should take into account your pre-existing knowledge so that the task can be correctly understood after a brief period of instruction.
3. You should receive immediate informative feedback and knowledge of results of your performance.
4. You should repeatedly perform the same or similar tasks".

Sie müssen...

1. motiviert sein, an der eigenen Kompetenz zu arbeiten.
2. Entwicklungsaufgaben auf ihrem Kompetenzniveau auswählen/ ausgewählt bekommen.
3. sofortiges Feedback zu ihrem Handeln erhalten.
4. auf Basis des Feedbacks die Aufgabe wiederholen.

(<http://experthenough.com/1423/deliberate-practice>, Ericsson et al., 1993, p. 400)

KSH Trainingsprogramm / Marc Kleinwachter & Dirk Richter

1. Ich will besser werden.

2. Ich wähle Aufgabe aus der Zone der wahren Entwicklung

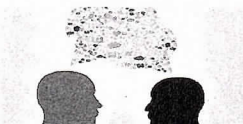
3. Ich laufe mir promptes, wiederholtes Feedback

4. Ich mache es nochmal.

Stärke 7/5

1. Warum ist Feedback wichtig?

- Feedback spielt eine entscheidende Rolle beim Expertiseerwerb in verschiedenen Domänen (Ericsson et al., 1993; Hatano & Inagaki, 1986).
- Auch Lehrkräfte sind auf Feedback angewiesen, um ihre Reflexion und ihre Verhalten weiterzuentwickeln (Hattie, 2015).
- Feedback ist nicht automatisch lernförderlich. Es orientiert sich an allgemeinen Regeln, sollte aber vor allem adaptiv sein.



KSH Trainingsprogramm / Marc Kleinwachter & Dirk Richter

Adaptives Feedback als Voraussetzung!

Gliederung

1. Warum ist Feedback wichtig?
2. Was ist gutes Feedback?
3. Videobasierte Feedbackanalyse
4. Ausblick: Online-Phase + Teil 2

2. Was ist gutes Feedback?

Feedback sollte immer *konkret, empathisch* und *aktivierend* sein

Kriterien guten Feedbacks	Konkret	Benennen und bewerten Sie spezifische Unterrichtssituationen, die optimal/suboptimal waren und skizzieren Sie mögliche Lösungen.
	Empathisch	Hören Sie aktiv zu und gehen Sie auf Äußerungen der Lehrkraft ein. Senden Sie Ich-Botschaften (und keine objektiven Wahrheiten). Betten Sie kritische Anmerkungen positiv ein.
	Aktivierend	Stellen Sie Fragen oder bieten Sie mehrere Lösungen an. Ermutigen Sie die Lehrkraft (Empfänger/in), sich für mögliche Lösungsoptionen selbst zu entscheiden.

→ das SICHTBARE, nicht
das GANZE, die Person

1 Kritik auf 5 Vert-
schätzung ?!

↑
auf „ABER“
Vorrede achten!

→ Ich könnte mir's vorstellen;
Was sind deine Ideen?

2. Was ist gutes Feedback?

Feedback sollte immer *adaptiv* sein, d.h. sich an *individuellen* und *situativen* Faktoren orientieren

Individuelle Faktoren (Personenmerkmale):
Bspw.: Die Lehrkraft hat sich wenig mit Ritualen im offenen Unterricht beschäftigt, schätzt ihre Selbstwirksamkeit gering ein („die Kinder hören mir einfach nicht zu“)

Situative Faktoren (Beobachtete Situation):
Bspw.: Die Lehrkraft verwendet eine Klangschale als „Stille-Signal“. Allerdings halten sich einige SuS nicht an die vereinbarten Regeln.



2. Was ist gutes Feedback?

Feedback sollte immer *konkret*, *empathisch* und *aktivierend* sein



Inhalt eines Feedbacks

Konkret

- ▶ Beobachtet: Verwendung der Klangschale
+ Es ist ein funktionales Ritual; - Die Lehrkraft wartet nicht ab, bis die SuS am hinteren Gruppentisch aufmerksam sind.

Empathisch

- ▶ Ich finde gut, dass du die Klangschale fest als Ritual etabliert hast. Die SuS sind direkt aufmerksam, als du sie benutzt. Allerdings würde ich eventuell noch etwas länger warten bis alle SuS still sind.

Aktivierend

- ▶ Hast du Ideen, wie du es hinkriegen könntest, dass die SuS zur Ruhe kommen?

KoBIT Trainingsprogramm / Marc Kleinraußel & Dirk Richter

12

Gliederung

1. Warum ist Feedback wichtig?
2. Was ist gutes Feedback?
3. Videobasierte Feedbackanalyse
4. Ausblick: Online-Phase + Teil 2

KoBIT Trainingsprogramm / Marc Kleinraußel & Dirk Richter

13

3. Videobasierte Feedbackanalyse

Videsequenzen:

- Unterricht: „Vom Mittelalter zur Neuzeit“
Übergang von der Einführung zur ersten Schülerarbeitsphase (Min. 15.05-23.00)
- Feedback: Schulleiter – Lehrer mit inhaltlichem Fokus auf **Klassenführung/ Strukturierung**
Selbstreflexion Lehrer (Min. 7.27-8.00; 9.40-11.22)
Feedback Schulleiter (Min. 16.34-20.37)

KoBIT Trainingsprogramm / Marc Kleinraußel & Dirk Richter

3. Videobasierte Feedbackanalyse

Analyse: Beurteilen Sie das Feedback des Schulleiters anhand der u.g. Kriterien. Benennen Sie auch konkrete Alternativen für sein Feedbackverhalten.

Kriterien guten Feedbacks	Konkret	Der SL hat spezifische Unterrichtssituationen benannt, die optimal/suboptimal waren. Er zeigt mögliche Lösungen auf.
	Empathisch	Der SL hat aktiv zugehört und ist auf Äußerungen der Lehrkraft eingegangen. Er hat Ich-Botschaften verwendet und kritische Anmerkungen positiv eingebettet.
	Aktivierend	Der SL hat Fragen gestellt oder Lösungen angeboten (und zur Kommentierung eingeladen). Er hat die Lehrkraft ermutigt, sich für eine Lösung zu entscheiden.

KSBH Trainingsprogramm / Marc Kleinkeuchel & Dirk Richter

15

Murmelfase:

1. In welchen Punkten ähnelt das Feedback des Schulleiters Ihrem Feedbackverhalten.
2. Welche Aspekte würden Sie gerne in Zukunft übernehmen?

KSBH Trainingsprogramm / Marc Kleinkeuchel & Dirk Richter

16

3. Videobasierte Feedbackanalyse

Analyse der eigenen Feedbacksituation:

Finden Sie sich in 3-Gruppen zusammen, um eine Feedbacksituation nachzustellen (ca. 5-7 min.). Rollen: Feedbackgeber/in, Feedbackempfänger/in, Beobachter/in (Filmer/in)

- **Aufgabe für Feedbackgeber/in:** Versetzen Sie sich in die Rolle des Schulleiters und geben Sie dem Lehrer Feedback zur Zielorientierung oder Monitoring. Verwenden Sie die Merkmale guten Feedbacks und die Indikatoren des beobachtenden Merkmals
- **Aufgabe für Beobachter/in:** Filmen Sie die Feedbacksituation und geben Sie anschließend Rückmeldung zur Feedbackqualität. Achten Sie auf die Merkmale guten Feedbacks.

Gliederung

1. Warum ist Feedback wichtig?
2. Was ist gutes Feedback?
3. Videobasierte Feedbackanalyse
4. Ausblick: Online-Phase + Teil 2

© 2018 Universität Wien, Fakultät für Psychologie

10

4. Ausblick: Online-Phase + Teil 2

1. Unterrichtsanalyse + Feedbacksimulation:

- Nutzen Sie V-Share, um eine neue Unterrichtssequenz hinsichtlich des Merkmals Zielorientierung oder Monitoring zu analysieren. Verwenden Sie den 3-Schritt Beschreiben, Bewerten/Begründen der Bewertung, Handlungsalternativen formulieren.
- Nutzen Sie Moodle, um ein schriftliches Feedback für die Lehrkraft, die im Video zu sehen ist, zu erstellen.

2. Feedbackanalyse: Nutzen Sie V-Share:

- Feedbackgeber/in: Analysieren Sie Ihr Feedbackverhalten
- Alle anderen im Forum: Geben Sie der/dem Feedbackgeber/in eine Rückmeldung zur Selbstanalyse und zum Feedback.

© 2018 Universität Wien, Fakultät für Psychologie

11

4. Ausblick: Online-Phase + Teil 2

Präsenzphase im Mai 2018:

Unterrichtsanalyse + Feedbackanalyse:

- Kognitive Aktivierung
- Individuelle Unterstützung

© 2018 Universität Wien, Fakultät für Psychologie

12



Kontakt/Impressum

Leuphana Universität Lüneburg
Institut für Bildungswissenschaft
Schulpädagogik und Schulentwicklung
Prof. Dr. Marc Kleinknecht
Universitätsallee 1, C1.226

marc.kleinknecht@leuphana.de

» www.leuphana.de/universitaet/personen/marc-kleinknecht.html

ISBN 978-3-7089-1399-9

8
